

„Bergtrasse für die Bevölkerung die beste Lösung“

BI „Ja zur A98, JA zur Bergtrasse“ sieht entscheidende Vorteile bei einer Bergtrasse

Albbruck

Die Bürgerinitiative „JA zur A98, Ja zur Bergtrasse“ erwartet vom Regierungspräsidenten eine klare Entscheidung zugunsten einer Bergtrasse und sieht bei dieser die entscheidenden Vorteile bezüglich der möglichst geringen Belastung der Bevölkerung durch Lärm und Abgase sowie einer möglichst grossen Verkehrsentslastung Waldshut's.

Was erwarten Sie für eine Entscheidung des Regierungspräsidenten bezüglich der A98-Trasse am 5. Dezember??

Peter Ebner: Ganz klar die Entscheidung für eine Bergtrassenvariante.

Und das, obwohl Flächenverbrauch, Umweltzerstörung und Verkehrsentslastung „eindeutig“ gegen eine Bergtrasse sprechen??

Jürgen Haselwander: Diese Aussagen sind zu pauschal und teilweise schlichtweg falsch, ausserdem nicht die einzigen Entscheidungskriterien für oder gegen eine Trasse.

Können Sie das genauer erläutern??

Jürgen Haselwander: Nehmen wir das Beispiel Flächenverbrauch: Angeblich wird bei einer Bergtrasse doppelt soviel Fläche wie bei einer Taltrasse verbraucht.

Wie gross der Flächenverbrauch tatsächlich ist und wie viel davon Ackerland und wie viel davon Wald ist, hängt aber sehr stark von der genauen Trassenführung ab.

Bei einer Taltrasse verlören die Landwirte ausschliesslich wertvollstes Ackerland, bei einer Bergtrasse wäre ein Grossteil davon „Käferwald“. Der „reine“ Flächenverbrauch sagt also gar nichts aus.

Und was ist mit der Umweltzerstörung??

Peter Ebner: Berg – und Taltrasse tangieren FFH und Naturschutzgebiete und bedeuten Eingriffe in die Natur. Wir von unserer BI sehen hier keine entscheidenden Unterschiede. Ausserdem müssen bei der Planung gemäss gesetzlicher Grundlagen so genannte „Ausgleichflächen“ geschaffen werden, um die leider notwendigen Zerstörungen wieder an anderer Stelle auszugleichen.

Aber ein Basistunnel bringt doch eine bessere Verkehrsentslastung Waldshuts??

Berthold Malnati: Falsch. In der „Fuller-Feld Studie“ aus dem Jahre 2003 ist eindeutig festgehalten, das eine Bergtrasse für Waldshut eine grössere Verkehrsentslastung als eine Taltrasse mit Basistunnel bedeutet. Dies ist auch logisch. Nur mit einer Bergtrasse ist ein Anschluss an die B500 möglich, welcher viele aus dem Schwarzwald kommende Fahrzeuge in östliche oder westliche Richtung ableitet.

Haben Sie keine Bedenken, dass sich im weiteren Planungsverlauf doch noch eine Taltrasse als besser für die Region herausstellen wird??

Peter Ebner: Nein. Unsere BI hat sich im Gegensatz zu anderen BI's schon vor langer Zeit intensiv mit möglichen Berg – und Taltrassen im Detail beschäftigt. Wir waren „vor Ort“ und haben uns die kritischen Punkte der jeweiligen Trassen angeschaut. Ausserdem haben wir mit H.P. Tillig einen langjährigen, erfahrenen Planer und Ingenieur in unseren Reihen, welcher uns hervorragend unterstützt und auch aus geologischer Sicht die entsprechenden Vor – und Nachteile der Trassen dargelegt hat.

Weiter haben wir als BI grossen Wert darauf gelegt, dass die Auswirkungen auf die Bevölkerung in Bezug auf Lärm und Abgase möglichst gering bleiben.

Als Fazit bleibt für uns eindeutig nur eine Bergtrasse.

Was ist mit den Kosten?

Jürgen Haselwander: Wichtig ist, dass aus Sicht unserer BI die Bergtrasse für die Bevölkerung die geringsten negativen Auswirkungen hat. Bezüglich Umwelt sehen wir Berg – und Taltrasse gleichwertig.

Wenn die bisherigen Angaben des Regierungspräsidiums korrekt sind und eine Bergtrasse wirklich günstiger als eine Taltrasse mit Basistunnel ist, wäre das ein zusätzlicher Pluspunkt für die Bergtrasse.

Von Gegnern der Bergtrasse sind bereits Klagen für „den Fall der Fälle“ angekündigt. Was halten Sie davon?

Berthold Malnati: Ein Gerichtsverfahren ist sehr teuer. Ob wirklich soviel Geld vorhanden ist, wagen wir zu bezweifeln.

Ausserdem sollten die Gegner der Bergtrasse überlegen, ob sie wirklich dafür verantwortlich sein wollen, dass durch einen Gerichtsprozess die längst notwendige Entlastung der Bevölkerung von Lärm und Abgas weiter um Jahre verzögert wird.

Nachgefragt hat

Alfred Lins